

Donnerstag, 14. April 2016

Xian

Um 6.45 Uhr erhebe ich mich. Es ist bereits hell draussen und der Zug steht still. Ich nehme die Gelegenheit wahr, ziehe mich ungestört an und gehe schnell zur Toilette und in den Waschraum. Es war eine unruhige und praktisch schlaflose Nacht. Die Lokomotive piff beinahe alle 20 Sekunden, und das die ganze Nacht hindurch. Auch heute Morgen noch. Weshalb, ist mir und auch dem Russen ein Rätsel. Während wir auf den Kaffee warten, lassen wir die Landschaft an uns vorbei sausen. Sie ist karg und hügelig. Zwischendurch sieht man wieder kleinere Siedlungen mit teils verfallenen Häusern, wenn man dem so sagen kann. Als uns der Kaffee durch die Schaffnerin gebracht wird, sagt sie, dass der Zug etwa eine Stunde Verspätung hat. Schlussendlich werden es 1½ Stunden. Egal, ich habe ja Zeit und muss nicht auf mich warten.

Um 9.30 Uhr erreichen wir Xian und verlassen den Zug. Vor dem Bahnhofgebäude stehen viele Menschen, aber nur einer, der einen Zettel mit meinem Namen darauf stehen hat. Ich begebe mich zu ihm hin und stelle mich vor. Er heisse Herr Maá und der Chauffeur nenne sich Yang. Sie bringen mich ins Hotel, wo ich Frühstück und anschliessend gleich das Zimmer beziehen kann. Nach einer kurzen Dusche bin ich bereit, sodass wir uns auf den Weg zur Terrakotta-Armee machen können. Die Fahrt dauert zirka eine Stunde. Unterbrochen wird sie durch einen Halt bei einer Fabrik, welche Terrakotta-Figuren herstellt und diese natürlich verkaufen will. Danach geht es aber schon schnell wieder weiter zum eigentlichen Ziel, der Terrakotta-Armee. Und was mich dort erwartet, ist wirklich einmalig und lässt mir Hühnerhaut aufkommen. Die Terrakotta-Armee wurde zufällig im Jahre 1974 durch Bauern entdeckt, die auf ihrem Land einen Brunnen graben wollten. Niemand hat von dieser unterirdisch angelegten Armee gewusst, die der Kaiser Qin Shihuangdi zum Schutze seines Grabmals bauen liess. Und da nichts darüber dokumentiert ist, stellt sich auch die ganze Restauration nicht so einfach dar. Was hier wieder in mühsamer, geduldiger Arbeit nachgebildet wird, ist einfach sensationell.

Kurz vor drei Uhr nachmittags verlassen wir das Gelände und fahren retour in Richtung Xian, mit einem kleinen Zwischenhalt zum Mittagessen. Das Essen ist wiederum sehr fein, aber scharf.

Gegen 17 Uhr sind wir zurück. Ich packe jetzt mal gründlich meinen Koffer aus, sortiere meine Sachen, setze mich kurz an den Schreibtisch zum Fotos auswählen und Text schreiben und gehe dann auf die Gasse. Auf der Hauptstrasse finde ich nichts Passendes für mich zum Einkehren, also wähle ich die Seitengassen. Und da ist ganz schön was los. Suppen- und Nudelküchen auf der Strasse, Spiesse werden gegrillt, die Wok-Pfannen zischen, es ist schön zum Zuschauen. Immer wieder rufen mir ältere Herren „Hallo“ zu und lachen. Wenn ich mich jetzt so besinne, habe ich eigentlich keine Touristen in diesen Gassen gesehen. In einem kleinen Restaurant bestelle ich schliesslich eine Nudelsuppe. Bilder hat es nicht, aber ich deute auf eine Suppenschüssel einer Frau und der Wirt weiss Bescheid. So einfach geht es. Auf dem Heimweg mache ich noch einige Fotos und schreibe danach diesen Text. Salsa tanzen kann ich heute leider nicht. Ich habe im Internet nichts gefunden und an der Rezeption konnten sie mir auch nicht helfen. Aber es gibt bestimmt noch eine Möglichkeit in Shanghai.